



Antrag

des Abgeordneten Dr. Frank Brodehl (fraktionslos)

Gezielte Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in heiminternen schulvorbereitenden Maßnahmen weiterhin fördern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass Kinder und Jugendliche, die stationär in Erziehungshilfe-einrichtungen untergebracht sind, in der Regel einen erhöhten Förderbedarf im Bereich ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung haben.

Der Landtag begrüßt, dass die meisten von ihnen trotz der Förderbedarfe ohne zeitlichen Verzug in einer öffentlichen Schule beschult werden. Einige Schüler können jedoch vorübergehend aus unterschiedlichen Gründen nicht am Regelschulunterricht teilnehmen bzw. verweigern den Regelschulbesuch vollständig. In diesen Fällen können Entwicklungsrückstände nur durch eine individuelle am Einzelfall orientierten Beschulung in heiminternen schulvorbereitenden Maßnahmen ausgeglichen werden.

Der Landtag dankt allen Beteiligten, die sich für die Wiedereingliederung von Kindern und Jugendlichen stationärer Erziehungshilfeeinrichtungen in den Regelschulbetrieb einsetzen. Der Landtag erkennt an, dass Schulämter in Zusammenarbeit mit Erziehungshilfeeinrichtungen und den Kreisen Konzepte zur Schulbefähigung und Eingliederung von Heimkindern entworfen haben und es dadurch gelungen ist, diese wieder dauerhaft in das Schulsystem zu integrieren.

Der Landtag bittet die Landesregierung, ein landeseinheitlich standardisiertes Konzept zur Eingliederung von Heimkindern in das öffentliche Schulsystem zu entwickeln. Hierbei sollen besonders die Träger der Jugendhilfe und bereits bestehende schulvorbereitende Maßnahmen berücksichtigt werden.

Begründung:

Während es vielen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen aus Heimen gelingt, ohne Verzögerung die zuständige Regelschule zu besuchen, leben dort auch Kinder

und Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen im Regelschulbetrieb zunächst nicht beschulbar sind oder ihn ganz verweigern. Dazu gehören aggressives und sozial unangemessenes Verhalten, das Unvermögen, sich an Regeln und getroffene Vereinbarungen zu halten, Misserfolgserlebnisse in der Schulbiographie aufgrund von Vergeblichkeitserfahrungen, bereits länger andauernder Schulabsentismus und frühere Traumatisierungen.

Kinder und Jugendliche, deren Lebensläufe häufig durch emotionale und soziale Traumatisierungen und Bildungsbrüche gekennzeichnet sind, brauchen eine individuelle Unterstützung und Förderung, um soziale Kompetenzen wie Selbstkontrolle, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Kooperationsbereitschaft und das Akzeptieren und Einhalten von Regeln und Vereinbarungen zu erlernen und erstmals wieder Freude am Lernen erfahren zu können. Diesen Kindern und Jugendlichen muss deshalb auch weiterhin durch heiminterne schulvorbereitende Maßnahmen ermöglicht werden, sich emotional und sozial zu stabilisieren. Nur so kann eine spätere Eingliederung in das Regelschulsystem gelingen und ein bestmöglicher Bildungsabschluss erreicht werden.

Dr. Frank Brodehl